

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Donnerstag, 1. April 2010

Bis 2012 soll Radwegenetz zwischen Elbe und Röder stehen

Das Elbe-Röder-Dreieck stellte jetzt sein Konzept vor. Das sieht unter anderem Wegebau und neue Beschilderung vor.

Ein etabliertes Radwegenetz zwischen Zeithain und Zabeltitz, Nauwalde und Nünchritz – das ist das erklärte Ziel des Elbe-Röder-Dreiecks für 2012. Ein entsprechendes Konzept wurde jetzt unter anderem vor Vertretern der Kommunen, des Kreises Meißen und des angrenzenden Elbe-Elster-Kreises sowie Gastwirten und Hoteliers vorgestellt.

Die Umsetzung soll bereits in diesem Jahr mit der Schaffung einer befristeten Teilzeitstelle im Regionalmanagement beginnen. Der neue Mitarbeiter wird dabei für die Beantragung der Fördermittel, für die Absprache und Realisierung der Beschilderung mit den Kommunen sowie für das Marketing zuständig sein, sagte Regionalmanagerin Anja Schober. Zusätzliche Kosten für die Gemeinden entstünden nicht, die trägt stattdessen der Verein Elbe-Röder-Dreieck.

Das Konzept eines touristischen Wegenetzes wurde seit vergangenem Sommer vom Dresdner Planungsbüro Institut für Freiraum- und Siedlungsentwicklung (IFS) erstellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Radwegen, so Planerin Sabine Fischer. Denn die erfreuten sich trotz Krise großer Beliebtheit – vor allem der Elberadweg, der immerhin über 29 Kilometer das Elbe-Röder-Dreieck quert. Von ihm aus sollen die Touristen in das Gebiet eintauchen und weitere Strecken erkunden.

Zum Beispiel die Floßkanalroute. Knapp 24 Kilometer lang führt die vom Kanalbecken der Elbe über Radewitz, Tiefenau, Koselitz bis nach Elsterwerda. Die Strecke ist in dieser Form bereits beinahe vorhanden, nur an einer Stelle – nahe der B169 bei Tiefenau – wird es zugunsten des Naturschutzes eine Veränderung geben, so Sabine Fischer.

Die von ihr vorgeschlagene Röderradroute dagegen gibt es noch nicht. Großenhain, Skassa, Walda, Zabeltitz, Koselitz bis hin nach Kosilenzien werden verbunden. Skassa könnte sich laut Fischer perspektivisch sogar zu einem regelrechten Radknotenpunkt entwickeln, weil hier auch die Mühlentour (Skassa – Walda) und der im April startende Kirchenradweg (Diesbar – Wildenhain – Koselitz) kreuzen.

Ebenfalls neu konzipiert werden soll der Gohrischheiderundweg rund um das Naturschutzgebiet (SZ berichtete) sowie eine Zeitgeschichtsroute zwischen Gohrischheide und Elbe, die sich thematisch mit der militärischen Vergangenheit beschäftigen wird. Hier besteht allerdings noch Abstimmungsbedarf, so Sabine Fischer.

Tatsächlich neu gebaut werden müssten über fünf Kilometer Radweg, rechnet die Planerin vor. Über 270000 Euro sei wohl allein dafür zu investieren. Dazu kommen Ausgaben für eine einheitliche Beschilderung und Rastplätze. Einer soll beispielsweise auf dem großen Parkplatz in Diesbar-Seußlitz entstehen. Antje Becker

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2427667>
